



BUNDESANSTALT für Agrarwirtschaft
FEDERAL INSTITUTE of Agricultural Economics



Politik des ländlichen Raums in Österreich

Ländliche Entwicklung 2014-20

DI Thomas Resl, MSc.
Bundesanstalt für Agrarwirtschaft
Marxergasse 2
1030 Wien

thomas.resl@awi.bmlfuw.gv.at
www.awi.bmlfuw.gv.at



LE 14-20

Entwicklung für den Ländlichen Raum

Eckpunkte Ländliche Entwicklung 2014-20 ⁽¹⁾

- Strategische Ausrichtung
 - Weiterentwicklung des bestehenden Instrumentariums,
 - starke Zielorientierung an den Europa 2020-Zielen und Abstimmung mit anderen Fond
 - Fokus auf Interventionslogik: Stärken-Schwächen-Analyse → Bedarfe → Strategie → Maßnahmen → Indikatoren → Evaluierung

Eckpunkte Ländliche Entwicklung 2014-20 (2)

- **Finanzielle Aspekte**
 - **Finanzielle Mittel für LE aus ELER**
 - geringfügig zurückgegangen (-2,2%),
 - mind. 30% für Umwelt- und Klimamaßnahmen,
 - mind. 5% für Leader vorzusehen
 - **Differenzierte Kofinanzierungsmöglichkeiten**
 - 53 % Regelsatz; Bandbreite mit bis zu 80 % EU-Beteiligung
 - Festlegung auf 50% Kofinanzierung im Regierungsprogramm

Europa 2020 Strategie

Gemeinsamer Strategischer Rahmen (GSR)

– umfasst den ELER, ESF, EFRE, Kohäsionsfond und EFF, und spiegelt Europa 2020 in gemeinsamen thematischen Zielen wieder, die von jedem dieser Fonds durch spezifische Aktivitäten in Angriff genommen werden müssen

Partnerschaftsvertrag

– nationales Dokument, das die beabsichtigte Nutzung der Mittel zur Erreichung der Ziele von Europa 2020 darlegt.

Politik der ländlichen Entwicklung: ELER

Andere GSR Fonds (EFRE, ESF, Kohäsionsfonds, EFF)

Innovation, Umweltschutz und Klimawandel als übergreifende Themen

Prioritäten

Wissens-transfer und Innovation in Land- und Forstwirtschaft, sowie der ländlichen Entwickl.

Förderung der Wettbewerbsfähigk. aller Arten von LW, sowie der Lebensfähigk. der Betriebe

Förderung der Organisation in der Lebensmittelkette und des Risikomanagements in der LW

Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung von Ökosystemen, die v. Land- und Forstwirtschaft abhängen

Unterstützung von Ressourceneffizienz und Wandel zu CO2-armen, klimaresistenten Wirtschaften in Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft

Förderung sozialer Inklusion, Armutsverringerung und wirtsch. Entwicklung in ländlichen Gebieten

Programm(e) zur ländlichen Entwicklung



Europäische Kommission
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

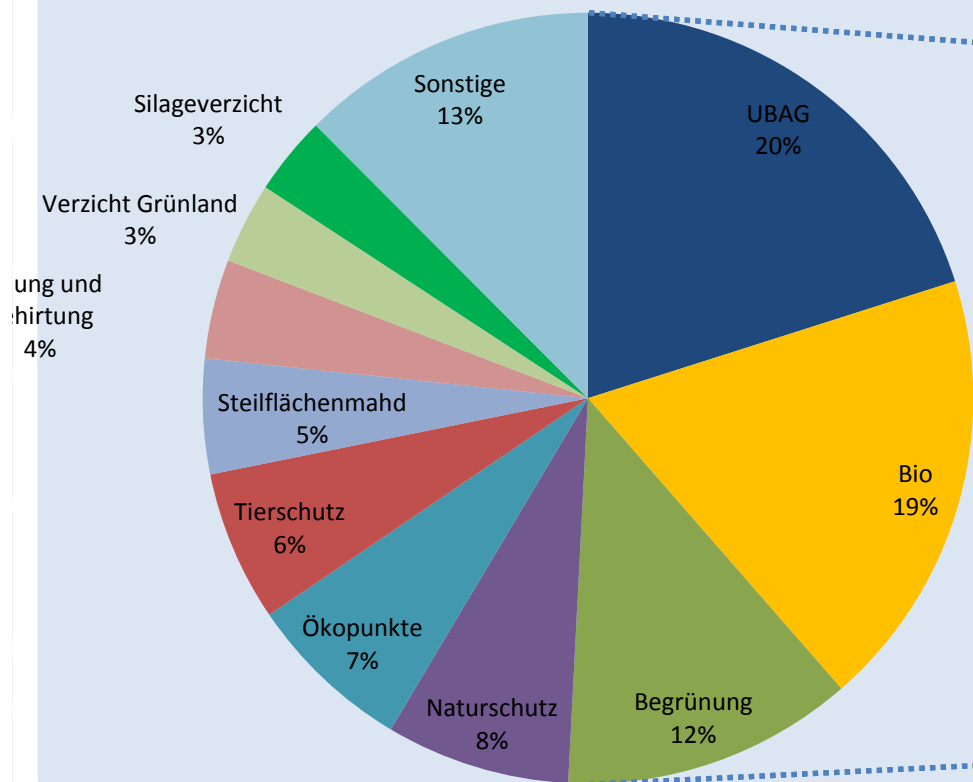
Agrar-Umweltprogramm ÖPUL

Art. 28 Agrarumwelt						Artikel 29: Bio	Art. 33: Tierschutz	Art. 30: Natura 2000
Allgemein	Acker		Grünland		Dauerkulturen			
Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung	Begrünung von Ackerflächen - Zwischenfruchtanbau	Vorbeugender Grundwasserschutz (regional)	Alpung und Behirtung	Silageverzicht	Erosionsschutz Obst, Wein und Hopfen	Biologische Wirtschaftsweise	Tierschutz - Weidehaltung	Natura 2000 - Landwirtschaft
Naturschutz ★	Begrünung von Ackerflächen - System Immergrün ★	Vorbeugender Oberflächenwasserschutz auf Ackerflächen (regional)	Bewirtschaftung von Bergmähwiesen ★	Erhaltung gefährdeter Nutzierrassen	Pflanzenschutzmittelverzicht Wein und Hopfen			
Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle	Mulch- und Direktsaat (inkl. Strip-Till)	Bewirtschaftung auswaschungsgefährdeter Ackerflächen (regional)						
Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel ★	Anbau seltener lw. Kulturpflanzen ★	Verzicht auf Fungizide und Wachstumsregulatoren bei Getreide ★						
	Nützingseinsatz im geschützten Anbau							

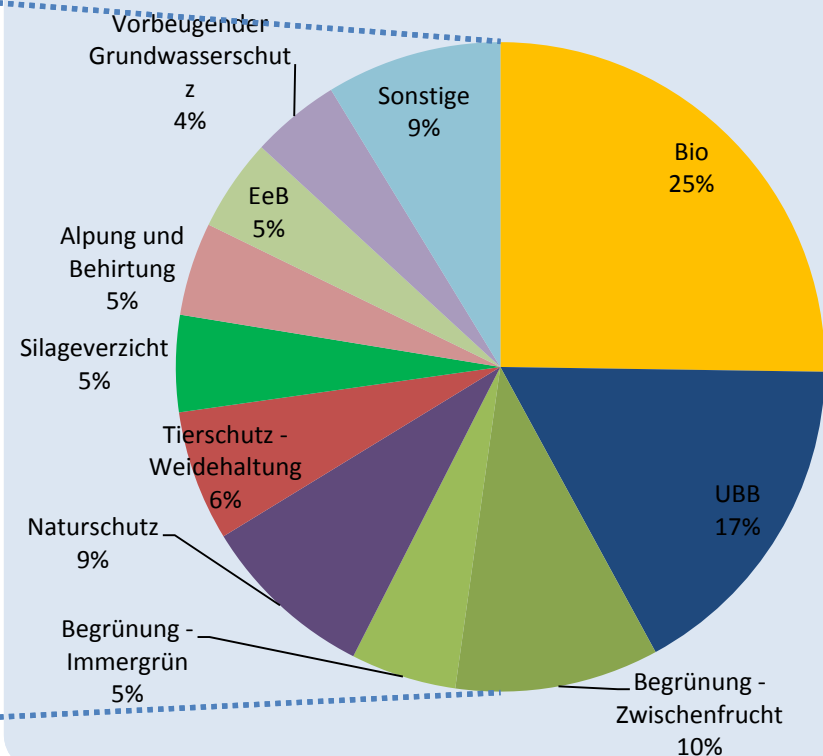
- ★ Kombination mit UBB notwendig
- ★ Kombination mit UBB oder Bio notwendig

Vergleich ÖPUL 2007 und ÖPUL 2015

ÖPUL 2007 – Anteil der Maßnahmen an den Auszahlungen (2013)
(Summe = 528 Mio. Euro/Jahr)



ÖPUL 2015 – Anteil der Maßnahmen an den Auszahlungen (Schätzung)
(Summe = 455 Mio. Euro/Jahr)



Prämien biologische Wirtschaftsweise

Grünland und Ackerfutter >25%	
< 0,5 RGVE/ha Futterfläche	70 EUR /ha
> 0,5 RGVE/ha Futterfläche	225 EUR /ha
Ackerland:	230 EUR /ha
Feldgemüse und Erdbeeren:	450 EUR /ha
Zusätzliche Biodiversitätsfläche:	450 EUR /ha
Zuschlag Blühkulturen Acker und Heil- und Gewürzpflanzen:	55 EUR /ha
Wein, Obst und Hopfen:	700 EUR /ha
Bienenstöcke:	25 EUR /Stock
Erhaltung von Landschaftselementen (LSE):	6 EUR je % LSE-Fläche an LW - Nutzfläche
Einsatz von Nützlingen unter Folie oder Glas:	1.000 EUR /ha
Teiche:	250 EUR /ha

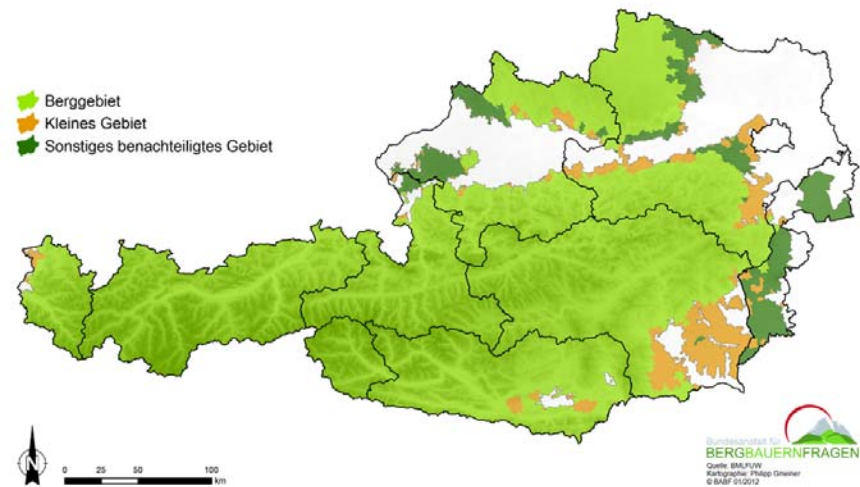
RGVE: Rauhfutterverzehrende Großvieheinheit

Zusammenfassung ÖPUL

- Agrarumweltprogramm ÖPUL 2015 schließt an ÖPUL 2007 an, wurde in wesentlichen Bereichen aber weiterentwickelt
- Neue Rahmenbedingungen und höhere Baseline durch „Greening“
- Umweltwirkung kann trotz geringerer budgetärer Mittel zumindest gehalten werden (Fokus auf Biodiversität, Wasserqualität, Boden- und Klimaschutz)
- Agrarumweltmaßnahmen werden weiterhin einen hohen Stellenwert zur Erhaltung/Anlage von Biodiversitätsflächen haben
- Betriebe werden sich verstärkt am Markt orientieren, daher Rückgang der Teilnehmeraten v. a. in Gunstlagen zu erwarten (insbes. UBB)

Ausgleichszulage

- ca. 250 mio. EUR/Jahr
- Betriebsindividuelle Berechnung (Erschwernispunkte)
- Sockelbetrag (bis 10 ha)
- Höhere Prämien bei Tierhaltung (RGVE)
- Top-up auf Länderebene möglich



Investitionsförderung

- Investitionszuschüsse:
 - **40 %** Almen und Investitionen zur Verbesserung der Umweltwirkung (Pflanzenölmotoren)
 - **30 %** Gartenbau, Obst- und Weinbauschutz
 - **25 %** besonders tierfreundlichen Stallbau, Düngersammelanlagen (10 Mon. Lagerkapazität) Verarbeitungs- und Vermarktungsinvestitionen
 - **20 %** alle übrigen Investitionen
 - Zuschläge (**5-10%**) für Junglandwirte, Biobetriebe und Bergbauernbetriebe (BHK 3-4), nicht kumulierbar
- Zinszuschüsse für Agrarinvestitionskredite (AIK) 36-50%

Junglandwirte

- Mindestqualifikation landw. Facharbeiter
- Betriebskonzept
- Fördersätze
 - 0,5 - < 1 bAK EUR 2.500,-; > 1 bAK EUR 8.000,-
 - Zuschlag Eigentumsübertragung: EUR 3.000,-
 - Zuschlag Meisterbonus: EUR 4.000,-
- Zusätzlich ab 2015 Top-up zur Betriebsprämie (ca. EUR 70/ha für max. 40 ha)

Bildung und Innovation

- Zielgerichtete Weiterbildungs- und Beratungsmaßnahmen als Basis für eine innovative Betriebsausrichtung
 - Maßnahmen für Bildung und Beratung
 - in Bezug auf die Land- und Forstwirtschaft
 - des der landwirtschaftlichen Urproduktion nachgelagerten Bereiches
 - KMUs
 - Im Hinblick auf das lebenslange Lernen der ländlichen Bevölkerung
- Innovation als horizontaler Auftrag
 - Neues Instrument „Europäische Innovationspartnerschaft (EIP)“
 - Gruppen aus WissenschaftlerInnen u. PraktikerInnen reichen Plan für ihre Innovation (Investitionen u. laufende Kosten werden gefördert)

Stärkung der Regionen - LEADER

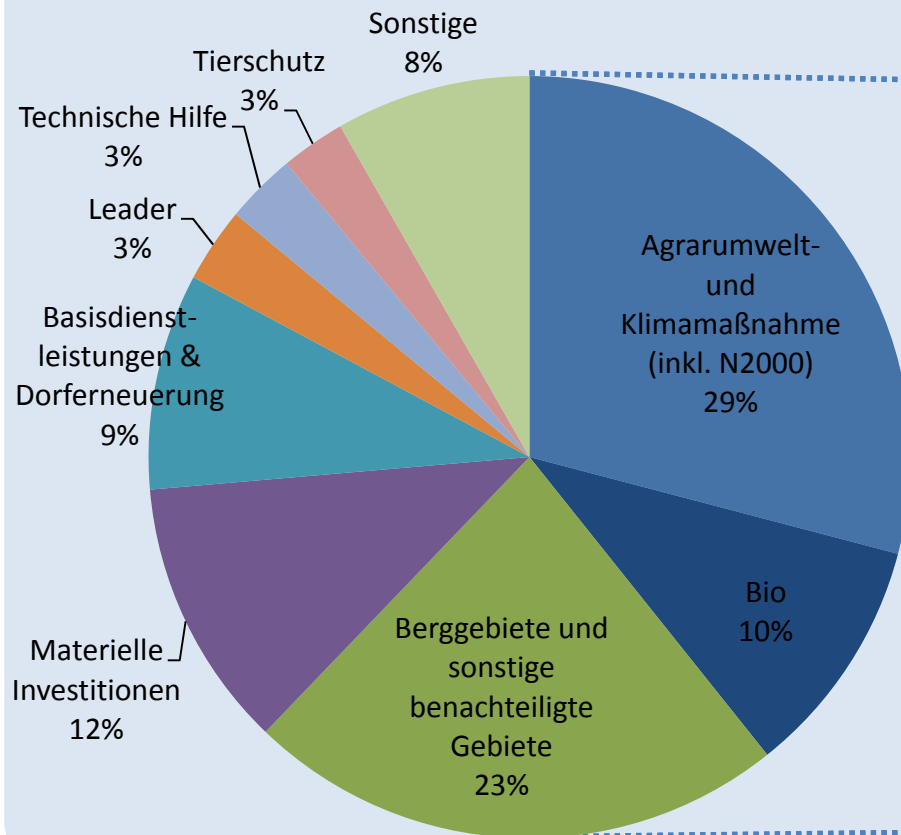
- Stärkung des Bottom-up-Ansatzes
- Wahl der LAGs auf Basis von aussagekräftigen und klar fokussierten lokalen Entwicklungsstrategien (konkreter Aktionsplan und Beitrag zu den Strategien zu den übergeordneten Zielen)
- Vor-ab-Zuteilung der für LEADER programmierten Mittel auf die ausgewählten LAGs
- Auswahl der Projekte durch die LAG - keine Einmischung der Behörden in die Projektauswahlentscheidungen der LAGs, solange sie den Aktionsplan umsetzen
- Verantwortung der LAG ihre Entwicklungsziele zu erreichen (Monitoring, Selbstevaluierung, Strategiefbegleitung)

Maßnahmenüberblick

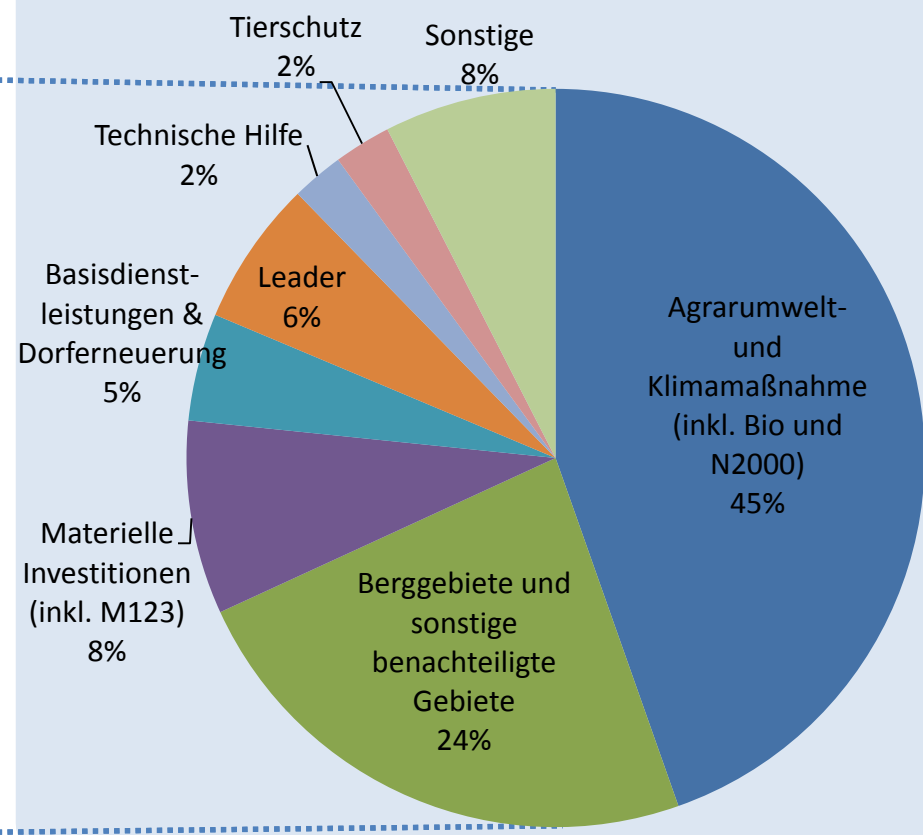
Code	Maßnahme	Öffentliche Mittel 2014 - 2020 [Mio EUR]
1	Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen	112,0
2	Beratungs-, Betriebsführungs- und Vertretungsdienste	21,8
3	Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel	133,0
4	Investitionen in materielle Vermögenswerte	856,5
6	Entwicklung der lw. Betriebe und sonstiger Unternehmen	169,6
7	Basisdienstleistungen und Dorferneuerung	717,3
8	Entwicklung von Waldgebieten & Verbesserung der Lebensfähigkeit von Wäldern	127,1
10	Agrarumwelt- und Klimamaßnahme	2.236,5
11	Ökologischer/biologischer Landbau	784,0
12	Natura 2000	3,5
13	Zahlungen für aus naturbedingten oder spezifischen Gründen benachteiligte Gebiete	1.764,0
14	Tierschutz	210,0
15	Waldumwelt- und -klimadienstleistungen und Erhaltung der Wälder	7,0
16	Zusammenarbeit	80,5
19	Leader	246,2
20	Technische Hilfe	231,0
	Gesamt	7.700,0

Vergleich LE 2007-13 und 2014-20

LE 2007-2013 – Anteil an Finanzplan
(Summe = 1.133 Mio. Euro/Jahr)



LE 2014-2020 – Anteil an Finanzplan
(Summe = 1.100 Mio. Euro/Jahr)



Kontaktdaten:
DI Thomas Resl, MSc.
Bundesanstalt für Agrarwirtschaft
Marxergasse 2
1030 Wien

thomas.resl@awi.bmlfuw.gv.at
www.awi.bmlfuw.gv.at



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum